

# KUNSTRAUM

## KUNST

**Aanant & Zoo** (☎ 81801873)  
Lynn Hershman Leeson: How to Disappear. Mi-Sa 11-18 bis 6.9. Bülowstr. 90

**Akademie der Künste/Hanseatenweg** (☎ 200572000)  
Käthe-Kollwitz-Preis 2014: Corinne Wasmuht. Di-So 11-19 bis 10.8. Hanseatenweg 10

**Alexander Levy** (☎ 25292221)  
Group Show. Di-Sa 11-18 bis 2.8. Rudi-Dutschke-Str. 26

**Alexander Ochs Galleries Berlin/Beijing** (☎ 240086680)  
My Chinese Friends. Gruppenausstellung. Di-Sa 11-18 bis 9.8. Besselstr. 14

**Arndt** (☎ 20613870)  
Julian Rosefeldt: Meine Heimat ist ein düsteres, wolkenverhangenes Land. Di-Sa 11-18 bis 20.8. Potsdamer Str. 96

**Arratia Beer** (☎ 23630805)  
The pursuit of public happiness? Gruppenausstellung. Di-Sa 12-18 bis 2.8. Potsdamer Str. 87

**Art Place Berlin** (☎ 55669956)  
David Snider: Der Sand der Zeit. tgl. 9-21 bis 7.9. Alexanderplatz 7

**Bauhaus-Archiv** (☎ 2540020)  
Wassily Kandinsky — Lehrer am Bauhaus. Mi-Mo 10-17 bis 8.9. Klingelhöferstr. 14

**Capitain Petzel** (☎ 24088130)  
Bringing Light into a Windowless Room. Diango Hernández, Matt Lennart Grau: Surface to Surface. Di 14-18, Mi-Sa 12-18 bis 23.8. Potsdamer Str. 68

**Collegium Hungaricum** (☎ 21234400)  
Die große Illusion. Mitteleuropa im Ersten Weltkrieg — Oder: Die Brille des Irrealen. Installation, Literatur, Kinematographie, Fotografie. Mo-Fr 10-19, Sa+So 14-19 bis 26.10., Moholy-Nagy Galerie Dorotheenstr. 12-14

**Croy Nielsen** (☎ 68077976)  
From whose Ground Heaven and Hell Compare. Mi-Sa 12-18 bis 26.7. Weydingerstr. 10

**Cruise & Callas** (☎ 74927880)  
Birds and other Myths. Gruppenausstellung. Mi-Sa 12-18 bis 15.8. Alexandrinenstr. 1

**daadgalerie** (☎ 2613640)  
Sheela Gowda: Of All People. Mo-Sa 11-18 bis 23.8. Zimmerstr. 90-91

**Deutsche Bank KunstHalle** (☎ 20209321)  
Otto Piene: More Sky. Weiterer Ausstellungsort: Neue Nationalgalerie (Kulturforum), Potsdamer Str. 50. tgl. 10-20 bis 31.8. Unter den Linden 13-15

**Galerie Isabella Bortolozzi** (☎ 26394985)  
Wu Tsang: A Day in the Life of Bliss. Di-Sa 12-18 bis 31.7. Schöneberger Ufer 61

**Galerie Johann König** (☎ 26103080)  
Tue Greenfort: Vis Vitalis, David Zink Yi. Di-Sa 10-18 bis 9.8. Dessauer Str. 6-7

**Galerie Kamm** (☎ 28386464)  
Karl Larsson: Twelve Hours. Di-Sa 11-18 bis 8.8. Rosa-Luxemburg-Str. 45

**Galerie koal** (☎ 30874690)  
Summer Color Show. Mi-Sa 12-18 bis 2.8. Brunnenstr. 25 b

**Galerie Max Hetzler - Goethestraße** (☎ 45977420)  
Vera Lutter. Di-Sa 11-18 bis 26.7. Goethestr. 2-3

**Galerie Patrick Ebensperger** (☎ 74691319)  
Gallery Exchange: Dominik Mersch Gallery. Di-Fr 12-18.30, Sa 12-16 bis 16.8. Plantagenstr. 10

**ifa-Galerie Berlin** (☎ 28449140)  
Moshekwa Langa: Der eifersüchtige Liebhaber. Di-So 14-18 bis 21.9. Linienstr. 139-140

**Johnen Galerie** (☎ 27583030)  
Florin Mitroi: Cuts. Di-Sa 11-18 bis 6.9. Marienstr. 10

**Kühlhaus Berlin** (☎ 21005605)  
Reif — Kunsthochschule Berlin Weißensee. Abschlussarbeiten 2014 — Malerei, Bildhauerei, Raumstrategien. tgl. 14-19 bis 27.7. Luckenwalder Str. 3

**Kunstraum Kreuzberg/Bethanien** (☎ 902981455)  
We-Traders. Tausche Krise gegen Stadt. tgl. 12-19 bis 17.8. Mariannenplatz 2

**Neue Gesellschaft für Bildende Kunst** (☎ 6165130)  
What is queer today is not queer tomorrow. tgl. 12-19, Do-Sa 12-20 bis 10.8. Oranienstr. 25

**Organ kritischer Kunst** (☎ 52135177)  
Krieg und Reaktion. Video, Textilkunst, Grafik, Malerei. Do-Sa 15-19 bis 1.8. Prinzenallee 29

**Semjon Contemporary** (☎ 7841291)  
Lieber Künstler, zeichne mir! — Part 2. Di-Sa 13-19 bis 9.8. Schröderstr. 1

**Tempelhofer Freiheit**  
Haus der 28 Türen. Skulptur. bis 10.8.

**Urban Spree** (☎ 74078597)  
Elfi Brandt: Reste. Sa+So 15-18 bis 27.7., Gallery Upstairs Revaler Str. 99

**Walden Kunstausstellungen** (☎ 0175/8394324)  
Marius D. Kettler: Actus Mundus. Do-Sa 15-19 bis 27.7. Hufelandstr. 35

**Wentrup** (☎ 48493600)  
Axel Geis: Chandelier. Di-Sa 11-18 bis 2.8. Tempelhofer Ufer 22

**xavierlaboulbenne** (☎ 64820049)  
Berlin Up-Dates — Flyers 1994-2014. Mi-Sa 14-18 bis 2.8. Schönleinstr. 5

**Zwinger Galerie** (☎ 28598907)  
My Uncle Sam. Bettina Allamoda, Daniel Habegger, Thomas Keller. Di-Sa 12-18 bis 30.8. Mansteinstr. 5

## AUSSTELLUNGEN

**Computerspielmuseum** (☎ 60988577)  
Computerspiele. Evolution eines Mediums. Mi-Mo 10-20 Karl-Marx-Allee 93 a

**Deutsches Architektur Zentrum** (☎ 27879928)  
Lina Bo Bardi: Together. Mi-So 14-19 bis 17.8. Köpenicker Str. 48-49

**Ökowerk** (☎ 3000050)  
Friedhof natürlich — Der Friedhof als Lebensraum. Ausstellung zu Möglichkeiten der Gestaltung und Pflege von Friedhöfen. Sa+So 12-18 bis 31.8., Filterhalle 2 Teufelsseechaussee 22-24

**Torhäuser der Schlossanlage Schönhausen**  
Die Pankower Machthaber — der Majakowskiring und das Schloss Schönhausen nach 1945. Infos: www.pankower-machthaber.de. tgl. 10-18 Ossietzkystr. 44-45



„Ubu Mobilbus“, antiinstitutionelles mobiles soziales Laboratorium des Pataphysischen Instituts Foto: Pataphysisches Institut Basel

PATAPHYSISCHES INSTITUT BASEL/GALERIE CRYSTAL BALL

## Imaginäre Lösungen für nicht existierende Probleme

Pataphysik, das ist die Wissenschaft imaginärer Lösungen für nicht existierende Probleme. Das beinhaltet absurde, nicht beschreibbare oder vorhersehbare Situationen und Aktionen. Damit ist das Baseler Institut, das sich damit beschäftigt, also in Berlin an genau der richtigen Stelle. Zwei Wochen war dieses

„Pataphysische Institut“ mit seinem großen orangefarbenen Bus unterwegs – auf möglichst großen Flächen: an der Urbanstraße, am Stadtbad Neukölln, am Wolkensee in Brandenburg, in Marzahn und an weiteren Orten waren die Institutler\_innen auf pataphysischen Fang. Ihr „Ubu Mobilbus“ (kurz: UMO) war

dabei als antiinstitutionelles mobiles soziales Laboratorium gleichzeitig Basis und Vehikel: Dank seiner knalligen Signalfarbe fiel der Bus Passant\_innen sofort auf, provozierte Fragen und wurde zum Begegnungsort. Genau so funktioniert die Arbeit des Instituts, man ist auf Input von

außen angewiesen: Besucher\_innen des Gefährts waren sehr willkommen, am Prozess teilzunehmen und mitzuwirken. Seine Erkenntnisse präsentiert das Institut bei der „Umessage“ in und vor der Galerie Crystal Ball. **MGO** ■ 25. 7., 19–23 Uhr, Schönleinstraße 7

## Galerie

REH-TRANSFORMER

## Tomoyuki Uenos Installation zur Frage nationaler Grenzen



Installationsansicht, vorn der Schmetterling und die Blüte, die er bestäubt und in sich trägt Foto: REH-transformer

Tomoyuki Uenos „another dimension“-Installation in der luftig leichten Caravan-Konstruktion von REH-transformer erscheint ultraaktuell, zeigen doch die Papierarbeiten an den Stellwänden Fragmente, Überlagerungen und Montagen von allerlei Nationalhymnen. Gerade noch haben wir die eine oder andere während der Fußballweltmeisterschaft gehört, schon erleben wir eine wirklich gelungene Lektion ihrer Dekonstruktion. Wie die Zollgrenzen ist auch die jeweilige Nationalhymne Mittel der Länder, sich zu individualisieren und abzugrenzen. Doch Uenos Überlagerungen der Hymnen zeigen deutlich, die großen, schweren Begriffe und Bedeutungen wie Väter, Söhne, Freiheit, Einheit ... werden von allen geteilt. **BW** ■ Bis 30. 7., 16–19 Uhr und nach Absprache, Kopenhagener Str. 17



## ZUR PERSON

■ **Marcus Kettel**, geboren in Stuttgart, studierte Kunst- und Kulturwissenschaft in Berlin und Lüneburg, assistierte bei Jan Hoet auf der „documenta IX“ und arbeitete später in Berlin u. a. für den „Kunstverein Shift e.V.“ und in Stuttgart u. a. für die „Akademie Schloss Solitude“, bevor er begann, eigene Ausstellungsprojekte zu kuratieren. Er leitete mehrere Projekträume, etwa die Produzentengalerie „Axel Obiger“. Seit 2014 leitet er „REH-transformer“, in dem er mit interdisziplinären, interaktiven Ansätzen Grenzen der zeitgenössischen Kunst ausloten lässt. Infos: rehtransformer.com

## Einblick (533)

MARCUS KETTEL, KURATOR & KUNSTBERATER

**taz: Welche Ausstellung in Berlin hat Sie/dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?**  
**Marcus Kettel:** Die 8. Berlin Biennale hat mich an-, aber auch etwas aufgeregt: Ich hätte mir ein innovativeres kuratorisches Konzept gewünscht, das sich direkter mit dem „heutigen Berlin“ auseinandersetzt und stärker den Ursprungsgedanken der Berlin Biennale hinsichtlich der Erforschung von neuen künstlerischen Entwicklungen (auch aus der Subkultur Berlins heraus) berücksichtigt. Gefehlt haben mir die Auseinandersetzung mit dem urbanen Raum, Experimentierfelder für visionäre Tendenzen in der aktuellen Kunst sowie ein reflexiver Blick auf das aktuelle Berlin. Die diesjährige Biennale war für mich ein kleines Revival der Kontext-Kunst unter postkolonialen Vorzeichen und brachte vor allem historische Erkenntnisse. Hier noch zwei künstlerische Einzelbeiträge, die

mich besonders angeregt haben: Olaf Nicolais Rekonstruktion des Bodenornaments eines DDR-Einkaufszentrums sowie das Video der nigerianischen Künstlerin Otobong Nkonga mit ihrer Performance. **Welches Konzert oder welchen Klub können Sie/kannst du empfehlen?** Ich freue mich auf das nächste Konzert der Einstürzenden Neubauten im Tempodrom im November. Ich bin gespannt, wie Blixa Bargeld und seine Musiker neue avantgardistische „Klagelieder“ performen, die sich auf Tonaufnahmen aus Gefangenenlagern des Ersten Weltkriegs beziehen. Dazu kann ich das neue Album „Lament“ empfehlen. **Welche Zeitung/welches Magazin und welches Buch begleite Sie/dich durch den Alltag?** Außer diversen Kunstzeitschriften wie *Parkett*, *Art Review*, *Frieze*, *Texte zur Kunst*, *Kunstforum* und diversen Musikzeitschriften

wie *Spex* lese ich gerade „Wie viel ist genug?“ von Robert und Edward Skidelsky, der eine Wirtschaftswissenschaftler und der andere Philosoph. Beide nehmen darin das Thema „Wachstum“ in die Zange und kommen zur Schlussfolgerung, dass jeder Mensch auf der Welt die sechs Basisgüter Gesundheit, Sicherheit, Respekt, Persönlichkeit, Harmonie mit der Natur und Freundschaft brauche. Das Buch liefert interessante Aspekte, um über tägliche Konsumentscheidungen neu nachzudenken. **Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht Ihnen/dir am meisten Freude?** Mein Mountainbike, das mich als alltägliches Transportmittel am direktesten zu meinen verschiedenen Arbeitseinsätzen bringt und mir auf dem Weg stets überraschende Entdeckungen im Stadtraum ermöglicht. Das Rad, für mich eine geniale Erfindung der Menschheit.

## Berlinmusik

## Gefahr Berlin

Wer erinnert sich noch an die seltsame Debatte, ob Berlin gefährlich für die Kreativität ist, weil man vor lauter Feiern nicht zum Kunstmachen komme? Keine Ahnung, ob Tipps Für Wilhelm vor einem Jahr die aufgeregten Artikel gelesen haben, aber die fünf Berliner scheinen schon vergleichbare Erfahrungen hinter sich zu haben. Schlagen sich doch die Protagonisten, die sich in den Songs ihres Albums „Hornissen“ tummeln, mit Vorliebe die sperrstundenlosen Nächte um die Ohren. Nicht nur in „Gehen oder bleiben“ besingt Guillermo Morales das Dilemma, das einen irgendwann vor Morgengrauen befällt, wenn man eigentlich nach Hause sollte, aber Angst hat, doch noch etwas zu verpassen: „Wer jetzt schlafen geht, ist wirklich am Ende.“ Später, in „Sieben Tage wach“ ist der Held dann wirklich am Ende und leidet an Schlafstörungen. Irgendwann landen dann alle in „Warnemünde“ und stellen fest: „Wir hatten keine Ahnung.“ Und: „Was am Ende bleibt, ist, was am Ende reicht.“

Natürlich sind das bloß die nicht mehr allzu neuen Nachrichten aus dem Magen einer Bürgersöhnchengeneration, die Langeweile mit Verzweiflung verwechselt und es schon für erwähnenswert und irre existentiell hält, am offenen Fenster eine Zigarette zu rauchen. Allerdings muss man zugeben: Während die Gitarren ziemlich unangenehm dängeln, singt Morales seine mit sympathischer Lakonie getexteten Lieder mit einer zwar dringlichen, aber angenehm zurückhaltenden Intensität, die in ihren besten Momenten an Tomte erinnert.

The Buttering Trio dagegen hat das böse Berlin hinter sich gelassen. Die Israelis KerenDun, Rejoicer und Beno Hendler haben sich zwar hier zur Band zusammengefunden, sind aber ins heimatische Tel Aviv zurückgekehrt. Ob das Intermezzo der drei Zappa-Fans in Berlin ähnliche Spuren wie bei Tipps Für Wilhelm hinterlassen hat, lässt sich nur schwer feststellen, denn auf ihrem Debütalbum „Toast“ wird kein Deutsch und eher selten Englisch gesungen, dafür allerdings öfter Hebräisch.

Man kann hoffen, dass Berlin ein prägender Einfluss auf das Trio gewesen ist. Dann wäre die Hauptstadt ein aufregender Schmelztiegel, in dem Jazz und House-Beats, Prog-Rock und Kleinkinder-Pop, arabische Einflüsse und eleganter Soul ganz selbstverständlich miteinander versöhnt werden. In einer Stadt mit so einem Soundtrack schlägt man sich gerne die Nächte um die Ohren. **THOMAS WINKLER**



■ **Tipps Für Wilhelm:** „Hornissen“ (Januar/Broken Silence), live am 25. 7., 20 Uhr, Privatclub  
■ **The Buttering Trio:** „Toast“ (Raw Tapes), live am 27. 7., 11 Uhr, „Jazz in the Garden“ im Jüdischen Museum, Eintritt frei